

Mittwoch, 1. Juni 2011
Nr. 127

Kultur 19

Bekannte fremde Stimmen

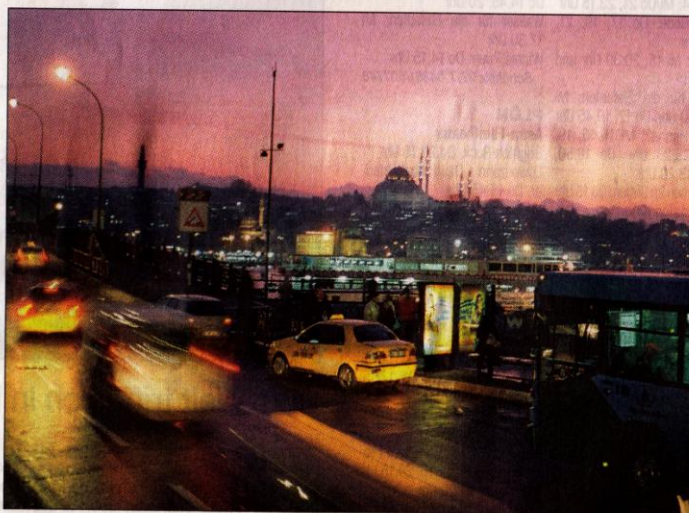
Der Literatursommer gibt vom 19. Juli bis 2. September Einblicke in die Literatur der Türkei

Kiel. Sie erzählen vom Konflikt zwischen Türken und Kurden, vom Leben der jüdischen Minderheit am Bosphorus oder sie wandeln durch Istanbul: Die Autoren, die im Literatursommer (19. Juli bis 2. September) Schleswig-Holstein bereisen, zeigen ein Türkei-Bild jenseits von Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk, dem Kieler Schriftsteller Feridun Zaimoglu und dem Hamburger Filmemacher Fatih Akin.

Von Ruth Bender

Quer durch die Literatur des diesjährigen Gastlandes hat sich Johannes Tomczak zur Vorbereitung des Literatursommers gelesen und dabei ein ganz anderes Erzählen entdeckt. „Das war oft erst fremd und dann sehr spannend“, sagt der Volontär am Literaturhaus Schleswig-Holstein, der am Ende fünf Autoren ausgewählt hat, die mit einigen Übersetzern von Flensburg bis Lübeck und von Husum bis Kiel durch das Land reisen.

Für Inspiration sorgte neben Gesprächen mit der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein vor allem die Türkische Bibliothek, deren Band *Kultgedichte* auch zur Grundlage wurde für den traditionellen Lyrik-Parcours im Alten Botanischen Garten. Die Robert-Bosch-Stiftung, die auch den Literatursommer finanziell stark unterstützt, hat die Türkische Bibliothek mit dem



Frauenstimmen: Jale Sancak (li.) und Aysel Kulin. Fotos Dagyeli/Holz

Zürcher Unionsverlag veröffentlicht. 20 Bände sind zwischen 2005 und 2010 erschienen und fügen sich zum Querschnitt durch die Literatur (seit 1900) eines Landes, das mit 2,5 Millionen Einwanderern längst gefühlt zu den direkten Nachbarn Deutschlands gehört.

Zur Eröffnung in Kiel (19. Juli) kommt mit Mario Levi aber erstmal ein Suhrkamp-Autor: Levi, 1957 als Nachkomme sephardischer Juden in Istanbul geboren, erzählt in *Wo wart ihr, als die Finsternis hereinbrach* von dem jüdischen Geschäftsmann Itzak, der in der Vielvölkerstadt Is-

liest Aysel Kulin im Rahmen des Literaturfests im Alten Botanischen Garten (5. August). Und auch Murat Uyrkulak, starke Stimme der türkischen Linken, macht in *Zorn* (Unionsverlag) kurdisch-türkische Zerwürfnisse zum Thema (30. August, Kiel). Auf einer Zugreise begegnen sich ein alter Kämpfer und ein junger Mann, geraten ins Reden, Rauchen, Trinken und rollen ganz nebenbei die türkische Geschichte seit den Fünfzigern auf.

Während die Themen Migration und Integration im Literatursommer viele Richtungen nehmen, hat man die deutsch-türkische Variante dort bewusst ausgeklammert. „Der Literatursommer ist eine Chance, eine fremde Literatur kennenzulernen“, sagt Literaturhausleiter Wolfgang Sandfuchs, „und die wollten wir zeigen.“ Eine deutsche Stimme kommt mit Ursula Priess (21. August, Kiel) zu Wort. Die Tochter von Max Frisch (*Sturz durch alle Spiegel*) verarbeitet in dem Erinnerungsbuch *Mitte der Welt* ihre eigenen Istanbul-Erfahrungen; spannender Kontrast zu den (fiktiven) Geschichten, die Jale Sancak jedem einzelnen der Stadtteile Istanbuls widmet (*Die Stadt der verlorenen Lieder*).

Ein Rezitationsabend mit türkischen Märchen (19. August, Eckernförde) und ein weiterer mit Dieter Wien, der Yasar Kemal Romanklassiker *Memed mein Falke* liest, vervollständigen das Programm.

■ Programm unter: www.literaturhaus-sh.de, www.kultur-schleswig-holstein.de

Muthesius-Student Toshi Winschermann hat Istanbul über einige Monate fotografisch erkundet. Seine Arbeiten sind ab 19. Juli im Literaturhaus zu sehen. Foto Winschermann

Istanbul nach dem Ende der Militärdiktatur nach seinen alten Freunden sucht. Die Autorin und TV-Produzentin Aysel Kulin schildert den türkisch-kurdischen Konflikt im Roman *Der schmale Pfad* (Unionsverlag) über die Beziehung einer türkischen Journalistin und einer kurdischen Freiheitskämpferin. Die Frauen, die aus ein und demselben Dorf stammen, werden zu Stellvertretern für die Frage, ob persönliche Freundschaft politische Gräben überwinden kann. In Kiel